

Dorothea Schmidt:

Computerspiele

Die schrecklichen Ereignisse in Erfurt sind Ihnen sicher noch in Erinnerung. Aber nicht erst seit diesem Blutbad stehen Computerspiele immer wieder in der Kritik. Viele Eltern fragen sich, ob sie ihren Kindern, meistens ja den Söhnen, bestimmte Spiele verbieten sollten. Bevor Sie als Eltern sich dazu entscheiden, sollten Sie zunächst einmal den Kindern oder Jugendlichen mit Neugier und Interesse über die Schulter gucken.

Was spielen die da eigentlich? Was macht den Jungen so viel Spaß? Können Sie sich - als Vater oder Mutter - vorstellen, dass Ihnen das auch Spaß machen würde? Versuchen Sie es doch selbst einmal!

Wenn Sie unbefangen und mit echter Neugier daran gehen, werden sich Ihre Söhne über Ihr Interesse freuen. Sie kommen ins Gespräch und werden interessante Dinge erfahren. In den meisten Computerspielen, egal ob es sich um Aufbau- und Strategiespiele, Rennen oder die besonders umstrittenen Ego-Shooter-Spiele handelt, kann man durch Übung Geschick und Fähigkeiten entwickeln, besser werden.

Tatsächlich ist der Erfolg aber in vielen Spielen mit dem Töten von virtuellen Feinden verbunden. Sprechen Sie mit Ihrem Sohn darüber, welche Bedeutung das für ihn hat. Für viele Jugendliche ist das ein unwesentlicher Nebeneffekt. Es gibt eben nur wenige technisch interessante Spiele, in denen es nicht um das Ausschalten des Gegners geht. Die Figur des Gegners auf dem Bildschirm hat die gleiche Bedeutung wie eine Schachfigur. Vielleicht geht es Ihnen, als Mutter oder Vater, beim Zuschauen aber ganz anders. Sie erleben das Spiel als grausam; wenn jemand getroffen wird, zucken Sie unwillkürlich zusammen. Zeigen Sie den Jugendlichen, dass Sie nicht vergessen können, dass es sich bei den dargestellten Gegnern um Menschen handeln soll, dass bei Ihnen Angst und Abscheu entsteht. Sprechen Sie aus, dass Sie Angst haben, gegenüber solchen Bildern abzustumpfen. Es ist wichtig, dass Jugendliche lernen, dass Bilder sehr verschieden wirken können. Und im Gespräch können sie sich dann auch fragen, ob diese Bilder für sie selbst wirklich so harmlos sind.

Aufmerksamkeit ist dann geboten, wenn ein Jugendlicher nichts anderes mehr tut, als vor dem Computer zu hocken; wenn er nie rausgeht; keine Kontakte hat, die nicht vor dem Computer stattfinden; keine körperliche Bewegung sucht und die Schule oder Ausbildung vernachlässigt. In diesem Fall braucht der Jugendliche Hilfe. Wenn Sie als Eltern nicht recht wissen, wie Sie ihren Sohn unterstützen sollen, zögern Sie nicht, sich beraten zu lassen.

22926 Ahrensburg
Große Straße 16-20
Telefon 04102/5 37 66
Fax 04102/5 00 00

22941 Bargteheide
Lindenstraße 2
Telefon 04532/2 44 33
Fax 04532/26 29 61

23843 Bad Oldesloe
Ratzeburger Straße 26
Telefon 04531/8 64 37
Fax 04531/88 58 17